

Die Skipper...

Sechs Unerschrockene wollten es wissen. Für Karin, Paul, Freddy, Beat und Tom sollte das bevorstehende Skippertraining unter der Leitung von Dani Thut die letzte Sicherheit bringen, um künftig selbst die Dinge in die Hand zu nehmen. So waren wir auf eine anstrengende, intensive und lehrreiche Woche vorbereitet. Schon am Flughafen verteilte uns Dani die Unterlagen für die bevorstehende Kurs-Woche – nicht dass wir uns im Flugzeug nach Palma de Mallorca noch langweilen...

In der Marina Alboran stand unsere Bavaria 46c „La Vida“ schon bereit. In zwei Gruppen kümmerten wir uns um die Übernahme der Yacht – unsere erste Aufgabe als Skipper. Die eine Gruppe untersuchte dabei alles im Innern des Schiffs, die andere Gruppe inspizierte den Aussenraum. Anschliessend erklärten wir uns gegenseitig alle Funktionen, wiesen uns auf Besonderheiten, notwendige Massnahmen und Stauorte hin.

Am Sonntag gings dann mit einer ersten Planänderung los – am Horizont zogen nämlich Regenwolken auf. Kaum aus dem Hafen ausgelaufen wurden die Segel gehisst und auf einem schönen Halbwindkurs gings Richtung Cabo Blanco. In zwei Teams bekamen wir den Auftrag, eine Woche Segeltörn zu planen. Karin und Paul planten die Umrundung von Mallorca; Beat, Freddy und Tom (der allerdings mit der Navigation beschäftigt war...) plante einen Wochentörn in der Südtürkei.

Der Wind frischte auf – ein erstes Reff und bald ein zweites mussten gesetzt werden. Starkwind-Segeln – eine tolle Übung für die Skipper. Die Dusche aus dem Himmel liess auch nicht lange auf sich warten und über UKW-Funk wurde mindestens für das nahe gelegene Gebiet „gale warning“ und „very rough sea“ angekündigt. So schnell kann es halt gehen. Gegen 15 Uhr erreichten wir Puerto de la Rapitá.

Nach dieser praktischen Lektion beschäftigten wir uns für den Rest des Nachmittages noch mit etwas Theorie – „Psychologie an Bord“ hiess das Thema. Das Nachtessen im Restaurant der Marina rundete den Tag ab – Tom bestellte sich die grosse Fischplatte, die dem Aussehen nach für zwei Personen reichte! Draussen goss es währenddessen wie aus Kübeln.

Bestes Wetter dann am folgenden Tag. Erst gings an die Rückwärtsfahr-Übungen und die Tellerwende. Es folgte Seitwärts-Anlegen. Anfänglich eilte der Marinero noch herbei und meinte, wir müssten mit dem Heck zur Pier anlegen. Nach dem dritten Mal begriff er es dann aber, dass wir unsere Übungen durchführten – ob er den Sinn unseres „Come in - go out – come in – go out...“ verstand? Danach folgte rückwärts in eine Box, bzw. seitwärts an die Tankstelle fahren. Das Spiel ging von vorne los – diesmal mussten wir einem anderen Marinero klar machen, dass wir keinen Treibstoff brauchen...

Den ganzen Tag konnten wir ungestört im Bereich der Gästeplätze der Marina Rapitá üben. Unglaublich, wie viel Zeit wir benötigten, bis alle die Manöver gefahren hatten und irgendwie waren wir alle auch ziemlich geschafft. Gegen 16 Uhr beendeten wir unser Hafenmanöver-Programm und stellten unsere „La Vida“ wieder ordnungsgemäss an den Gästeplatz. Nach und nach füllte sich der Hafen wieder mit Gästen. Eine Runde Hafenkino trug zu unserer Abendunterhaltung bei – war es doch immer spannend über die misslungenen, manchmal auch geglückter oder mit massivem Einsatz eines Bugstrahlers erzwungener Hafenmanöver anderer zu diskutieren.



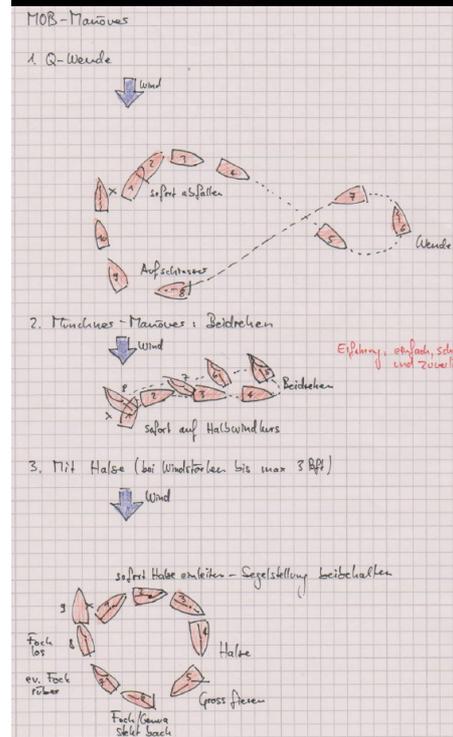
Quer über die Bucht von Palma dann unser nächster Schlag in die Cala Portals. Die Wetter- und Windprognosen beeinflussten diesen Entscheid, wollten wir doch die Nacht vor Anker verbringen und den folgenden Tag nutzen, um Ankermanöver zu üben. Die Bedingungen an diesem Tag waren wieder mal himmlisch. Genau so, als hätten wir optimales Segelwetter für diesen Tag bestellt und prompt geliefert bekommen. Kaum in der Bucht angekommen, zog es Paul und Beat mit dem Beiboot auch schon an Land, wo sie für alle Cornets besorgten. Der Sprung ins kühle Nass durfte (für einige) natürlich auch nicht fehlen.

Am Mittwoch dann hatten alle Gelegenheit, ein Ankermanöver zu fahren. 5 Meter Wassertiefe in der Cala Portals waren geradezu ideal. Dani machte es sich im Dinghi bequem und liess uns alleine auf dem Schiff hantieren. Mit dem Ausbringen eines Zweitankers konnten wir auch hier wieder etwas Zusätzliches lernen. Nach getaner Arbeit lockte das wunderbare Wetter und das doch immerhin noch 20°C warme Wasser. Vor allem die Nachricht, dass es in der Schweiz um dieselbe Zeit fast bis in Flachland Schnee geben soll, liess in uns noch einmal so richtige Sommer-Gefühle aufkommen. Diesmal wagten sich alle ins Wasser und das obligate „Cala Portals-Cornet“ fehlte an diesem Tag natürlich auch nicht ...

Kochen an Bord war unser Theorie-Thema für den späteren Nachmittag – die Zubereitung eines Reisgerichts durch Freddy war dann die praktische Umsetzung dieser Lektion. Nach dem frühen Nachtessen bereiteten wir uns auf die bevorstehende Nachtfahrt vor. Ziel war das Üben der Fahrt mit Radar. Allerdings war diesen Abend nicht allzu viel los, was den Schiffsverkehr in der Bucht von Palma anbelangte. Doch auch so war die Interpretation des Radarbildes eine spannende Aufgabe. Leider mochte der Wind nur sehr müde unsere Yacht über das fast spiegelglatte Wasser schieben. So legten wir halt die Hälfte unter Motor zurück. Gegen 23 Uhr fuhr Paul in Puerto de la Cala Nuovo ein perfektes seitliches Anlegemanöver an der Gästemole. Unsere Müdigkeit hielt sich aber trotz diesem Nachtschlag in Grenzen – das sollte sich am folgenden Tag radikal ändern.

Mensch-Über-Bord! Wind und Wellen waren uns gut gesinnt – es waren vergleichsweise harmlose Bedingungen um die Manöver zu üben. Q-Wende, Beidrehen und dank wenig Wind auch Halsen durften alle mal ausprobieren. Wir zählten die Wendungen und Halsen nicht mehr – aber wir spürten sie bald in unseren Armen.

Nach den Manövern machten wir uns auf den Weg zurück zur Marina Alboran. Mit dem Anlegen an unserem Heimat-Platz war die Praxis für diesen Tag beendet. Eigentlich hätte Tom noch eine Lektion über Meteo, bzw. die technischen Möglichkeiten, wie man schnell, einfach, günstig zu Wetterprognosen kommen kann, abhalten sollen. Fast alle waren aber nach dem MOB-Programm derart geschafft, dass sie sich nur hinlegten und ins Reich der Träume glitten.



Nochmals Hafenmanöver-Übungen gab's dann am Freitagmorgen. Alle durften rückwärts den Liegeplatz der „La Vida“ in der Marina Alboran ansteuern. Dani hätte sich dafür etwas mehr Wind gewünscht... dennoch war es für uns alle eine lehrreiche Übung.

Am Nachmittag folgte noch etwas Motorenkunde – eine sehr interessante Diskussion mit dem Angestellten der Charter-Firma über die gängigsten Probleme mit Schiffsdieseln.

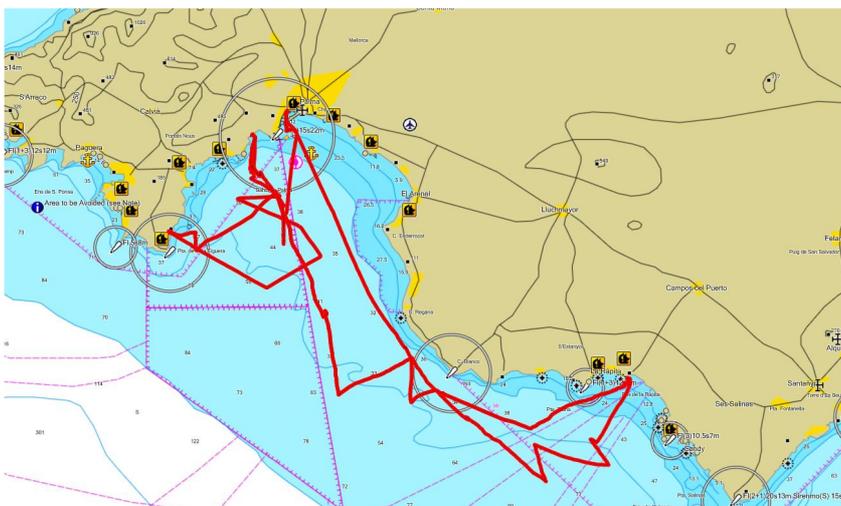
Anschliessend konnte Tom seinen Beitrag zum Thema Meteo doch noch bringen. So waren dann alle vorgesehenen Themen des Skippertrainings abgeschlossen.

Erschrocken sind wir dann allerdings, als es darum ging, das Schiff zu räumen. Wir hatten in dieser Woche kaum Alkohol getrunken und so liessen wir Mengen an Bier und Wein zurück – wir waren wohl oft zu müde oder ganz einfach seriös! Trotzdem hat die Stimmung darunter nicht gelitten – ganz im Gegenteil. Wir waren eine tolle Crew, kamen alle miteinander gut aus und hatten es oft so lustig, dass Aussenstehende wohl das Gefühl gehabt hätten, wir wären völlig besoffen.

Wir haben alle sehr von dieser Woche profitiert, es hat enorm Spass gemacht und wir sind nun alle voller Tatendrang und freuen uns auf unseren ersten eigenen Törn. Die Verantwortung selber zu übernehmen ist eine grosse Aufgabe – Dank diesem Skippertraining haben wir aber die notwendige Sicherheit erlangt und das notwendige Selbstvertrauen gewonnen, um es zu wagen. Das Skippertraining ist allen nur zu empfehlen!

Vielen herzlichen Dank an dieser Stelle an Dani, an Cyrill und die Segelschule Hallwilersee. Toll!

Thomas Notter, 2010



103 Seemeilen – 68 unter Segel, 35 unter Motor



Dani Freddy Karin Paul Beat Tom

